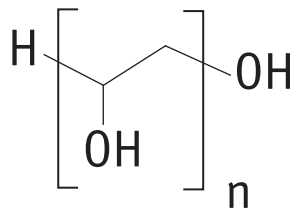


17. Mainzer Allergie-Workshop 2005

Von seltenen Arzneimittelreaktionen und Alternativen

Der Bogen beim diesjährigen 17. Mainzer Allergie-Workshop war wieder weit gespannt: von experimenteller und klinischer Forschung bis zu Fragen von hoher Praxisrelevanz – zum Beispiel Sensibilisierungen auf in der Medizin häufig eingesetzte Substanzen.

Selten, aber für den betroffenen Patienten von großer Bedeutung ist eine Sensibilisierung gegen Macrogl 4000, eine Substanz mit großem Molekulargewicht, von der allgemein angenommen wird, dass sie im Darm kaum resorbiert wird und damit dort wenig allergen ist. Tatsächlich berichtete Dr. Claudia Borelli aus München aber über einen Fall einer systemischen Soforttypreaktion auf diesen Stoff. Die Patientin hatte eine Kalziumtablette, die Macrogl 4000 als Hilfsstoff enthielt, eingenommen. Auf alle anderen Inhaltsstoffe war bei der allergologischen Diagnostik keine Sensibilisierung festzustellen, die Reaktion auf Macrogl 4000 konnte dagegen sowohl im Pricktest als auch bei der oralen Provokationstestung



Das Polymer Macrogl 4000 kommt als Laxans sowie als Hilfsstoff in zahlreichen Arzneimittelzubereitungen zum Einsatz.

nachgewiesen werden. Die orale Provokation führte bei einer Dosierung von 32 mg Gesamtmenge im Gesicht und am oberen Thorax zu einem Quaddelschub, der nach wenigen Stunden abklang.

Was tun bei Heparinallergie?

Bei einer subkutanen Applikation von Heparinen kommt es nicht selten zu einer Kontaktallergie. Als Alternative kommt eine Therapie i. v. in Frage, die meist keine Reaktion auslöst, aber wenig praktikabel ist. Heparinoide sind eine weitere Option, weisen aber zum Teil immer noch Kreuzreaktivitäten mit Heparin auf.

Dr. Ralf Ludwig aus Frankfurt/Main hat vor diesem Hintergrund verschiedene Heparin-Alternativen untersucht. Dazu wurden bei zwölf Patienten mit einer kutanen Reaktion auf Heparin Epikutan-, Prick- und Intrakutantests mit unfraktioniertem Heparin, Nadroparin, Dalteparin, Tinzaparin, Enoxaparin, Certoparin und Fondaparinux durchgeführt. Elf der zwölf Patienten wiesen eine Reaktion auf das unfraktionierte Heparin Calciparin auf, zehn auf Tinzaparin, neun auf Certoparin, sieben auf Enoxaparin, sechs auf Nadroparin, vier auf Dalteparin und nur einer auf Fondaparinux auf. Danaparoid wurde erst später in die Untersuchung aufgenommen, es liegen daher keine vergleichbaren Ergebnisse vor. Da Fondaparinux, ein Pentasaccharid mit besonders kurzer Kettenlänge, von den meisten Patienten vertragen wurde, bietet es sich als Ausweichpräparat bei kutaner Heparinallergie an.

Zur Detektion einer Sensibilisierung war der Intrakutantest am besten geeignet, während Epikutan- und Pricktest kaum Reaktionen erbrachten. Die meisten Reaktionen traten erst nach 4 Tagen auf, die schnellsten waren nach 20 Minuten zu beobachten. In jedem Fall sei es sinnvoll, erklärte Ludwig, vor Einsatz eines alternativen Präparats bei Heparinallergie einen Intrakutantest mit der vorgesehenen Substanz vorzunehmen. *fk*

Nach dem Workshop ist vor dem Workshop

Beim 17. Mainzer Allergie-Workshop am 11. und 12. März 2005 diskutierten mehr als 170 Teilnehmer aller allergologischen Fachdisziplinen aktuelle Studienergebnisse und Fallbeobachtungen aus deutschen Arbeitsgruppen. Prof. Dr. Joachim Saloga dankte Besuchern, Sponsoren und insbesondere allen, die Ergebnisse aus den verschiedenen Forschungsgruppen präsentiert hatten, und betonte, dass der Erfolg der Tagung jedes Jahr wieder entscheidend von den eingereichten Vorträgen und Postern abhängt. So sind schon jetzt alle herzlich eingeladen, aktiv und als Gäste am kommenden 18. Mainzer Allergie-Workshop teilzunehmen, der am 10. und 11. März 2006 stattfinden wird.



Foto: König

Borelli C, Scharrer E, Oppel T, Przybilla B. Systemische Soforttypreaktion auf Macrogl 4000. **Ludwig R, Schindewolf M, Hirsch K, Lindhoff-Last E, Kaufmann R, Boehncke WH.** Fondaparinux als Alternative bei kutaner Heparin-Allergie. 17. Mainzer Allergie-Workshop, Mainz, 11.–12. März 2005